



Matthias Kröner

Junger Hund Ausbrüche und Revolten

STORIES & FRIENDS 2014 • 132 S. • 14,90 • 978-3-942181-49-5

Ein irritierender Titel. Vor allem mit dem Untertitel „Ausbrüche und Revolten“ zusammen. So irritierend wie der erste Eindruck, als ich die erste Geschichte in dem Kapitel LIEBE lese, „Badezimmer“, unten auf der Seite positioniert.

Immer dann, wenn er heimkommt nach einem langen Arbeitstag und sie sieht in der Wanne, die Haare offen, weiß er wieder, wofür und warum und weshalb und überhaupt.

Immer dann, wenn sie heimkommt von ihrem Geliebten, nimmt sie ein langes Bad.

Ende der Geschichte, die den Namen Kurzgeschichte, vielleicht besser: Kürzestgeschichte, wirklich verdient. Ich blättere zurück und stoße auf das Eingangszitat, das wie ein Motto das Buch einleitet: „Pass auf, wenn du die neue Stadt betrittst! Die Gitterstäbe werden per Eilpost nachgeschickt.“ Ich lege das Buch auf Seite und weiß, dass es trotz der verlockenden Form der Kurzgeschichten nichts ist, das man eben mal zur Hand nimmt, drin blättert, schmunzelt, beiseite legt und vergisst. Aber als ich dann eine Woche später Zeit und Muße habe, kann ich das Büchlein nicht mehr aus der Hand legen, bevor ich es bis zum Ende gelesen habe, und das dauert lang, auch wenn es ein kleinformatiges Buch mit nicht zu vielen Seiten ist. Nach jeder Geschichte heißt es innezuhalten, sich zu fragen, wo hier die Botschaft liegt, wie sich die Erzählung mit dem Titel verbindet, wo der Ausbruch, wo die Revolte liegt.

Aber da ist das Motto, das den Weg vorgibt, wie das Buch zu lesen ist: „Die Gitterstäbe werden per Eilpost nachgeschickt“. Ein schönes Bild, wie es unausgesprochen den Geschichten zugrunde liegt: Nichts ist wirklich so, wie es am Anfang scheint, und die Gitterstäbe zeigen die Beschränkung, das Ausgesperrt sein, von Menschen, vom Verstehen, vom Hinter-die-Dinge-Schauen. Wie der Mann im „Badezimmer“: auf der einen Seite Liebe, auf der anderen Heuchelei, zwei Personen in der gleichen Situation, von unsichtbaren Gitterstäben getrennt.

Zwei Personen am Abgrund, noch nicht als solcher erkennbar und doch deutlich lauernd. Es sind oftmals nur Realitätssplitter in den Geschichten, konfliktgeladene momentane Situationen eines Einzelmenschen, bewusst und streng komponiert, ein Daseinsausschnitt in höchst konzentrierter



Darstellung. Matthias Kröner schlüpft in die Rolle seiner erdachten Gestalten, berichtet aus deren Perspektive, tritt völlig hinten ihnen zurück, sieht die Welt mit ihren Augen, wählt ihren Blickwinkel; das macht den Leser schnell und intensiv mit dem Inneren seiner Personen vertraut. Und doch ist Kröner stets auch als Erzähler vorhanden, lässt er seine Personen kurzfristig ausbrechen aus einer gewohnten Alltagssituation oder führt sie durch ein Ereignis an Abgrund und Grenzen des eigenen Lebens.

Das geht manchmal nur in Ereignissen brutaler Gewalt, wie in der Geschichte „Junger Hund“, die dem Buch seinen Titel gegeben hat. Da sieht einer, wie drei Glatzköpfe einen vierten mit ihren Stiefeln bearbeiten, und dieser schreit wie ein junger Hund. Und während der Eine sich auf die Schläger stürzt, fühlt er sich dankbar, dass der junge Mann verprügelt wird, weil dessen Schreie ihm Luft zum Atmen verschaffen. Zum Atmen und zum Erinnern.

Bevor der Dritte mir in den Magen tritt, ein Mann etwa so hoch wie breit, dachte ich über meine Lage nach. Lieber ertrage ich den Verlust, als nicht mehr zu wissen, wie sie gewesen ist. Diese Gedanken hatte ich während der Trauerfeier, dem Leichenschmaus, bei dem ich keinen Bissen herunterbrachte.

Und da sitzt er dann, als er den Neonazi gerettet hat vor den anderen, sitzt mit ihm und redet und erinnert sich und erzählt; ein ungleiches Paar. Eine Lebensbeichte, ein Ereignis, das man sich von der Seele erzählt: der Aufbruch in etwas Neues, das Alte zurücklassend, das man zu bewältigen im Begriff ist. *Ich bin auch nicht weniger traurig, doch die Traurigkeit hat einen Platz gefunden, ein Zimmer, in das sie ziehen kann.* Nichts hat sich verändert, und doch ist alles anders – *etwas, das ich gar nicht genau erklären kann.*

Mitunter sind es geradezu absurde Situationen, und egal ob man sich in ihnen ängstigt oder darüber lachen mag – mit einem Lachen, das immer im Hals stecken bleibt – es geht um große Emotionen, erbarmungslos ehrlich, schonungslos (auch für den Leser) und manchmal grotesk präsentiert. Es sind beliebige Momentaufnahmen, Schnappschüsse, zerbrechliche Augenblicke, vergänglich und vorbei, sobald das Geschehen zu Ende ist, und doch Momente, denen oftmals neue Chancen für die Zukunft innewohnen, Momente, in denen sich eine Wahrheit auftut, die das Leben zu verändern mag und von Neuanfang spricht.

Es sind faszinierende Geschichten, die die Unzulänglichkeit des Menschen, die Unzuverlässigkeit der Beziehungen, die Fragwürdigkeit der Weltordnung thematisieren, skurrile, manchmal beklemmend emotionale Augenblicksstudien, mit einem ausgeprägten Sinn für Heiteres, Schmerzliches, Groteskes. Geschichten, die nicht einfach nur gesellschaftliche Verhältnisse, Mängel und Widersprüche, Ungerechtigkeiten und Gefährdungen aufdecken, sondern auch ihren Figuren und dem Leser zugleich den Blick öffnen für notwendige Änderungen, soziale Korrekturen, Widersprüche und Möglichkeiten der Veränderung.

Preisverdächtig!

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!
Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand,
wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo.

